

Pressemitteilung

17. August 2017

Sachsen-Anhalt liegt im Bildungsmonitor auf Rang 9 ...

...und hat große Herausforderungen beim Ersatzbedarf an Lehrkräften.

Berlin – Sachsen-Anhalt liegt laut Bildungsmonitor 2017 auf Rang 9 der 16 Bundesländer. Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) bewertet anhand von 12 Handlungsfeldern, die insgesamt 93 Indikatoren umfassen, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.

Ausgewählte Ergebnisse Bildungsmonitor 2017

Sachsen-Anhalt weist Stärken in den Handlungsfeldern Schulqualität und Betreuungsbedingungen auf:

- Die Schüler erreichen vergleichsweise hohe Kompetenzwerte im Lesen.
- In der Sekundarstufe I kommen auf eine Lehrkraft relativ wenige Schüler.

Verbesserungspotenzial besteht in Sachsen-Anhalt vor allem bei der Inputeffizienz, der Integration und der Forschungsorientierung:

- Die Altersstruktur der Lehrkräfte ist sehr unausgewogen und erschwert eine gute Personalpolitik der Schulen.
- Von den ausländischen Schülern erreichen nur wenige das Abitur und sehr viele verlassen die Schule ohne Abschluss.
- Je Professor werden vergleichsweise wenig Drittmittel eingeworben.

Exkurs: Bildungsagenda

Der Bildungsmonitor 2017 zeigt, dass die Herausforderungen für das Bildungssystem durch Integration, Digitalisierung und demografischen Wandel größer geworden sind. Bundesweit fallen die Fortschritte im Bildungsmonitor jedoch immer kleiner aus, teilweise macht das Bildungssystem sogar Rückschritte. Deshalb hat das IW Köln für den Bildungsmonitor 2017 eine Reformagenda entwickelt, die einen Mehrbedarf an Bildungsausgaben von 12 Milliarden Euro jährlich aufdeckt. Dieses Geld ist zielgerichtet in jenen Bereichen einzusetzen, die für die Integration der Zuwanderer sowie für die Gestaltung der Digitalisierung und des demografischen Wandels besonders wichtig sind. Konkret bedeutet dies für ganz Deutschland zusätzliche jährliche Bildungsausgaben von:

- 3,5 Milliarden Euro für Integration,
- 5,0 Milliarden Euro für mehr Qualität und Plätze in der frühkindlichen Bildung,
- 2,7 Milliarden Euro für Ganztagschulen und
- 0,8 Milliarden Euro für Studierende aus dem Ausland an deutschen Hochschulen.

Das Augenmerk sollte dabei nicht auf Strukturdebatten gerichtet sein, sondern auf Maßnahmen, die die Bildungsqualität der Schulen stärken. Es gilt, die Kräfte auf die Umsetzung der Digitalisierung durch Lehrkonzepte und Lehrerfortbildung sowie auf eine besseren Berufs- und Studienorientierung zu konzentrieren. Untersuchungen zeigen, dass sich gezielt eingesetzte zusätzliche Bildungsausgaben volkswirtschaftlich langfristig auszahlen.

Alle Ergebnisse auf der Website www.insm-bildungsmonitor.de

Ausführliche Informationen zur Studie finden Sie unter www.insm-bildungsmonitor.de
Rückfragen bitte an Herrn Marc Feist, INSM: 030 27877 175; feist@insm.de
oder an Prof. Dr. Axel Plünnecke, IW Köln: 0221 4981 701; pluennecke@iwkoeln.de

Stärken in bildungspolitischen Handlungsfeldern in Sachsen-Anhalt:

Betreuungsbedingungen (BM 2017: 4. Platz): Im Jahr 2015 kamen in Sachsen-Anhalt 15,1 Grundschüler auf einen Lehrer und damit weniger als im Bundesdurchschnitt (16,2). In der Sekundarstufe I (ohne Gymnasium) war die Schüler-Lehrer-Relation mit 11,2 ebenfalls deutlich besser als im Bundesdurchschnitt (13,5). Auch in anderen Bildungsstufen erreichte Sachsen-Anhalt überdurchschnittliche Werte, so an den Gymnasien der Sekundarstufe I, an der Sekundarstufe II, den Teilzeit-Berufsschulen und den Ganztags-Berufsschulen. In den Kindertageseinrichtungen und an den Universitäten fielen die Betreuungsrelationen dagegen schlechter aus als im Durchschnitt. Die guten Werte sind jedoch vor dem Hintergrund der Altersstruktur der Lehrer und entsprechender Probleme bei der Besetzung freier Stellen zu relativieren (siehe Inputeffizienz).

Schulqualität (BM 2017: 4. Platz): Aufgrund der guten Ergebnisse bei den jüngsten IQB-Schulleistungstests in Mathematik und Naturwissenschaften sowie im Lesen erreicht Sachsen-Anhalt hinter Sachsen, Bayern und Thüringen Platz 4 bei der Schulqualität. Beim Lesetest im Jahr 2015 erreichten die Schüler in Sachsen-Anhalt gute Ergebnisse und lagen damit in der Spitzengruppe der fünf ostdeutschen Bundesländer plus Schleswig-Holstein und Bayern.

Potenziale in bildungspolitischen Handlungsfeldern in Sachsen-Anhalt:

Inputeffizienz (BM 2017: 16. Platz): Im Handlungsfeld Inputeffizienz geht das negative Ergebnis von Sachsen-Anhalt vor allem auf die unausgewogene Altersstruktur der Lehrer insbesondere an allgemeinbildenden Schulen zurück. Sachsen-Anhalt bildet hier das Schlusslicht aller Bundesländer. Auch an den beruflichen Schulen ist die Altersstruktur der Lehrer relativ unausgewogen. Zudem war der Anteil des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal der Hochschulen im Jahr 2015 mit 34,9 Prozent geringer als im Durchschnitt der Bundesländer (40,8 Prozent). Unterdurchschnittlich waren auch die Investitionsquoten der Hochschulen, der allgemeinbildenden und der beruflichen Schulen. An den Hochschulen betragen die Investitionsausgaben gemessen an den Gesamtausgaben im Jahr 2015 nur 7,4 Prozent (Bundesdurchschnitt: 10,8 Prozent).

Integration (BM 2017: 15. Platz): Im Jahr 2015 erlangten mit 1,4 Prozent unterdurchschnittlich viele ausländische Jugendliche an beruflichen Schulen die Studienberechtigung (Bundesdurchschnitt: 7,1 Prozent). Die Studienberechtigtenquote von ausländischen Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen war mit 1,1 Prozent sogar die schlechteste aller Bundesländer und blieb 2015 weit hinter dem Bundesdurchschnitt von 9,3 Prozent zurück. Zudem erreichten im Jahr 2015 in Sachsen-Anhalt 24,9 Prozent der ausländischen Schulabsolventen keinen Abschluss (Bundesdurchschnitt: 11,8 Prozent). Dies ist ebenfalls der schlechteste Wert aller Bundesländer. Bei den Tests zu den Bildungsstandards im Jahr 2015 zeigte sich jedoch, dass der Einfluss des sozialen Hintergrunds der Eltern auf die Leseleistungen der Kinder geringer war und die Ergebnisse damit leicht besser als im Bundesdurchschnitt ausfielen.

Forschungsorientierung (BM 2017: 13. Platz): Das Volumen der eingeworbenen Drittmittel lag im Jahr 2014 gemessen an der Anzahl der Professoren mit 105.200 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (145.000 Euro). Die Promotionsquote fiel in Sachsen-Anhalt im Jahr 2015 mit 5,9 Prozent ebenfalls recht niedrig aus (Bundesdurchschnitt: 6,1 Prozent). Dagegen schnitt das Land bei der Habilitationsquote leicht überdurchschnittlich ab.

Anhang 1

Sachsen-Anhalt auf Rang 9 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹	
		Punkte (Rang)	
		2017	Veränderung zu 2013
1	Sachsen	70,4	2,1
2	Thüringen	63,8	-0,1
3	Bayern	61,4	4,7
4	Baden-Württemberg	57,8	0,8
5	Hamburg	55,7	7,5
6	Saarland	54,8	15,2
7	Mecklenburg-Vorpommern	52,1	5,3
8	Niedersachsen	51,7	5,5
9	Sachsen-Anhalt	51,2	1,0
10	Hessen	50,7	2,9
11	Rheinland-Pfalz	50,0	2,9
12	Brandenburg	47,4	0,8
13	Schleswig-Holstein	47,3	1,8
14	Nordrhein-Westfalen	45,3	2,2
15	Bremen	43,9	1,9
16	Berlin	42,7	3,7

Quelle: IW Köln; Stand: 04.07.2017

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2017 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2015 oder 2016 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *Bildungsmonitor 2017* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2015 oder 2016: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des Bildungsmonitors 2017 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpuffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil